



Mit drei Kuben aus Kiefernholz hat Kristin Loehr aus Essen den Hans von Kulmbach-Preis gewonnen. Unser Bild zeigt (von links) Laudatorin Mary-Anne Kyriakou, Kristin Loehr und den Vorsitzenden des Kunstvereins, Karl-Heinz Greim.

Foto: Unger

Mit Fachwerkkunst zum Sieg

Kristin Loehr bekommt den Hans von Kulmbach-Preis des Kunstvereins – 74 Künstler hatten sich beworben

KULMBACH
Von Rainer Unger

Kristin Loehr aus Essen hat den mit 3000 Euro dotierten Hans von Kulmbach-Preis gewonnen. Für den Preis, der heuer zum ersten Mal ausgeschrieben wurde, hat der Kunstverein Kulmbach im Jahr seines fünfjährigen Bestehens das Thema „Netzwerk – Network“ gewählt.

„Die Arbeit ‚Netzwerk Fachwerk‘ wird unserem Grundgedanken auf überraschende und künstlerisch überzeugende Weise gerecht.“ Das sagte Karl-Heinz Greim, Vorsitzender des Kunstvereins, bei der Verleihung des ersten Hans von Kulmbach-Preises am Sonntag im Festsaal der Plassenburg. „Netzwerk Fachwerk“ ist das Gewinner-Werk von Kristin Loehr aus Essen.

Es verbinde zeichenhaftes und skulpturales Gestalten, aber auch traditionelle und zeitgemäß konstruktivistische Formgebung miteinander, sagt Greim weiter. Durch die Einfachheit und durch die Vielfalt der Kombi-

nationen des „Fachwerkes“ entstünden reizvolle Verbindungen. Die Vielfalt der konstruktiven Elemente, die in den Skulpturen ausgedrückt werden, stellten schließlich eine tiefgreifende Verbindung zur Kultur des Fachwerkes in Franken dar – und damit auch zum Namensgeber des Preises, begründete Greim die Entscheidung der Jury.

In zwei langen, anstrengenden Sitzungen habe sich die Jury auf Kristin Loehr festgelegt. Aufgrund der hohen Qualität der Arbeiten entschloss man sich aber, noch fünf lobende Erwähnungen auszusprechen. Diese erhalten Angelika Gigauri, Peter Schoppel, Susanne Hanus, Harun Kloppe sowie das Trio Ingo Bracke, Nadine Seeger und Cornelius Pöpel. 74 Künstler aus 13 verschiedenen Ländern, darunter die USA, haben sich mit 132 Werken an der Ausschreibung des Kunstvereins beteiligt.

Kristin Loehr hat ihre Arbeit extra für die Ausschreibung gefertigt. „Ich hatte das Gefühl, einfacher und eindrücklicher als durch das Ständerwerk

einer Fachwerkarchitektur kann man das Thema nicht ausdrücken“, sagte sie. Oft werde „Netzwerk“ für einen neuzeitlichen Begriff gehalten, sein Ursprung liege aber weit zurück. „Gesellschaftliche und soziale Verbindun-

„Die Arbeit wird unserem Grundgedanken gerecht.“

Karl-Heinz Greim,
Vorsitzender Kunstverein

gen wären ohne Netzwerke nicht möglich gewesen, sie haben die Struktur des Lebens überhaupt erst ermöglicht.“ Aus Kiefernholz hat die Künstlerin die drei Kuben mit einer Seitenlänge von jeweils zwanzig Zentimetern gefertigt. Sie bediene sich, ausgehend von der Ölmalerei, verschiedener Bildsprachen, so der Objektkunst, der Fotografie und der Videokunst.

Stellvertretender Landrat und Stadtrat Jörg Kunstmann lobte die Arbeit des Kunstvereins. Mit der Gründung

des Vereins vor fünf Jahren sei die Kulturszene in der Stadt um eine bedeutende Facette erweitert worden. „Gerade in unserer rational geprägten Zeit ist es wichtig, die Menschen an die Kunst heranzuführen und ihre kreative und schöpferische Seite zu fördern“, sagte Kunstmann. Der Kunstverein sei zu einem festen Bestandteil von Stadt und Landkreis geworden. „Ich hoffe, er wird sich als Kulturhochburg kräftig weiter entwickeln.“ Kunstmann freue sich außerdem, dass sich auch 19 Künstler aus dem Kunstverein an dem Wettbewerb beteiligt und damit gezeigt hätten, welches Potenzial in der Gemeinschaft stecke. Mary-Anne Kyriakou von der University of Applied Sciences Detmold lobte in ihrer Festrede das internationale Format der Ausstellung, auf das die Verantwortlichen stolz sein könnten.

INFO: In der Großen Hofstube der Plassenburg sind die Arbeiten der 74 Künstler zum Thema „Netzwerk – Network“ noch bis zum 2. November zu sehen.